

¹⁰ So die sumpfige Luft,
Eingewandelt, vor Wetter bewahrt
Immer in Stubenluft.
Fahl und lahl in des Frühlings Saft,
Hat schon ein Lüftchen sie umgerafft.“

Fabeln, S. 238.

95. Stadtleben.

| | |
|--|--|
| <p>„Lerche, komm in unsre Gassen!“ Sagt das Spätzchen; „vor den Thoren Geht ja dein Gesang verloren; Hier in den belebten Straßen ⁵ Hören dich die feinsten Ohren.“ —</p> | <p>„Kritteln mich die schärfsten Jungen“, Hat die Lerch' ihm zugefungen, „Und ich fand' im Stadtgewimmel Keine Saaten, keinen Himmel.“</p> |
|--|--|

Fabeln, S. 25.

96. Ellengröße.

| | |
|---|--|
| <p>Die Pappel spricht zum Bäumchen: „Was machst du dich so breit Mit den geringen Pfläumchen?“ Es sagt: „Ich bin erfreut, ⁵ Daß ich nicht bloß ein Holz,</p> | <p>Nicht eine leere Stange!“ „Was!“ ruft die Pappel stolz, „Ich bin zwar eine Stange, Doch eine lange, lange!“</p> |
|---|--|

Fabeln, S. 23.

97. Glauben.

| | |
|--|--|
| <p>Mit dem Vogel sind geflogen Seine Kinder über Meer. Droben ward der Himmel trüber; Drunten brausten Sturmeswogen; ⁵ Und die Kinder klagten sehr: „Ach, wie kommen wir hinüber? Nirgend will ein Land uns winken, Und die müden Schwingen sinken.“ Aber ihre Mutter sagt:</p> | <p>¹⁰ „Kinder, bleibet unverzagt! Fühlt ihr nicht im Tiefsten innen Unaufhaltfam einen Zug, Neuen Frühling zu gewinnen? Auf! In jenem ist kein Trug, ¹⁵ Der die Sehnsucht hat gegeben. Er wird uns hinüberheben Und euch trösten halbe, halbe In dem jungbelaubten Walde!“</p> |
|--|--|

Fabeln, S. 205.

Emanuel Geibel.

98. Morgenwanderung.

| | |
|--|---|
| <p>1. Wer recht in Freuden wandern will, Der geh' der Sonn' entgegen; Da ist der Wald so kirchenstill, Kein Lüftchen mag sich regen; Noch sind nicht die Lerchen wach, Nur im hohen Gras der Bach Singt leise den Morgensegen.</p> | <p>2. Die ganze Welt ist wie ein Buch, Darin uns aufgeschrieben In bunten Zeilen manch ein Spruch, Wie Gott uns treu geblieben; Wald und Blumen nah und fern Und der helle Morgenstern Sind Zeugen von seinem Lieben.</p> |
|--|---|